

Zukunftsfähigkeit von Kindertageseinrichtungen

Dokumentation: Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums in Auszügen

Die verstärkte öffentliche Diskussion über Kindertageseinrichtungen ist gleichermaßen zu begrüßen wie mit problematischen Nebenwirkungen verbunden. Denn für die Einrichtungen besteht eine Gefahr zur Überforderung: Ohne einen Diskurs über die Angemessenheit von Erwartungen sowie über Ziele und über darauf ausgerichtete Konzeptveränderungen, Ressourcenausstattungen und politische Steuerungsmodalitäten wird die hohe Wertschätzung allzu schnell umschlagen in Überforderungen für Einrichtungen und Fachkräfte.

Kindertageseinrichtungen im Spiegel unterschiedlicher Erwartungen

Über den grundlegenden Wert von Kindertageseinrichtungen besteht gesellschaftlich heute kaum mehr Dissens. Kindertageseinrichtungen werden geradezu mit Erwartungen »überhäuft«.

Wenn eine Einrichtung in der öffentlichen Funktionszuschreibung gleichermaßen als »vorweggenommene Schule«, »Familienersatz und Institution zur Kompensation familiärer Defizite«, »Erziehungsberatung für Eltern« und als »lebenswerter Ort für Kinder« verstanden und deren Handeln letztlich auch an diesen Zuschreibungen gemessen wird, dann besteht die große Gefahr, dass sie an solch diffusen und gleichzeitig komplexen Anforderungen scheitert. Daher ist es notwendig, (a) die unterschiedlichen Erwartungen zu einem Profil zu verdichten, bei dem auch Prioritäten gesetzt und die unterschiedlichen Erwartungen in ihrem Stellenwert gewichtet werden und (b) die Rahmenbedingungen zu gestalten, die für eine annähernde Realisierung der Erwartungen erforderlich sind.

Leitorientierung: Herstellung von »Chancengerechtigkeit« als zentrales Profilelement

Die zentrale Erwartung an Kindertageseinrichtung lässt sich in der Formel »Herstellung von Chancengerechtigkeit« bündeln. Kindertageseinrichtungen sollen

dazu beitragen, dass durch eine frühe Förderung Kinder sich entsprechend ihren Begabungen entwickeln und eine Persönlichkeit herausbilden, die es ihnen ermöglicht, sich in die Erwachsenenengesellschaft zu integrieren und sich dort einen Platz zu gestalten, der ihnen ein individuell und sozial befriedigendes Leben ermöglicht. Damit sind zwei zentrale konzeptionelle Herausforderungen verbunden:

- Im Mittelpunkt steht die Ausrichtung an der einzelnen Persönlichkeit und der individuellen Förderung des Kindes.
- Mit dem Leitbegriff »Chancengerechtigkeit« wird auch ein kompensatorischer Aspekt im Auftrag an Kindertageseinrichtungen akzentuiert. Es geht um eine besondere Förderung für diejenigen Kinder, in deren familiären und sonstigen sozialen Lebensverhältnissen markante Benachteiligungen enthalten sind.

Kindertageseinrichtungen im Kontext von »Bildung«

Für die Herstellung von Chancengerechtigkeit nimmt Bildung eine zentrale Stellung ein: sowohl als ein wichtiger Baustein im Zustandekommen von Chancengerechtigkeit als auch als Zielpunkt der auf Chancengerechtigkeit ausgerichteten Förderungsbemühungen. Demzufolge erfordert eine erweiterte Funktionszuschreibung an die Kindertageseinrichtungen eine neue Art der Verankerung im Bildungsbereich, die über zwei Wege erfolgen sollte:

- konzeptionell, indem der Bildungscharakter dessen, was in Kindertageseinrichtungen geschieht, definiert und plausibel erläutert sowie gesellschaftlich zur Akzeptanz gebracht wird und
- institutionell, indem die Kindertageseinrichtungen mit den anderen Teilen des Bildungssystems kooperativ verknüpft werden und auf diese Weise die Kindertageseinrichtungen zum sichtbaren Bestandteil eines differenzierten, mit unterschiedlichen Funktionszuschnitten der einzelnen Teile ausgestat-

teten, kooperativ verbundenen Bildungssystems werden.

Einbeziehung der Kindertagespflege in die Leitorientierung »Herstellung von Chancengerechtigkeit«

Auch die Kindertagespflege muss in die Leitvorstellung einer Herstellung von Chancengerechtigkeit und in die entsprechende Profilierung des Bildungscharakters einbezogen werden. Der politisch gewollte, notwendige Ausbau der Plätze in der Kindertagespflege darf nicht in einer Weise erfolgen, die die Qualitätsanforderungen an Erziehung, Bildung und Betreuung unterläuft. Die Konzipierung von Kindertagespflege als Ort von »Bildung und Erziehung« hat auch Folgen für die Verberuflichung: Erhöhte Anforderungen ziehen u. a. die Notwendigkeit einer an pädagogischen Standards ausgerichteten Ausbildung, der damit einhergehenden adäquaten Bezahlung, der aktiven Einbeziehung in die Gestaltung des Übergangs von Kindertagespflege in den Kindergarten und der Gewährleistung von fachlicher Beratung nach sich.

Konzeptionelle Herausforderungen an die Arbeit in Kindertageseinrichtungen

Im Hinblick auf die konzeptionelle Weiterentwicklung in Kindertageseinrichtungen sind insbesondere folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Kindertageseinrichtungen werden sich künftig verstärkt darüber legitimieren müssen, dass sie – neben ihren Konzeptionselementen zur Erziehung und Betreuung der Kinder – ihre Handlungsansätze zur kindgemäßen Förderung von Bildung herausarbeiten sowie diese nach innen und außen überzeugend darstellen. Es bedarf einer elementaren, die einzelnen pädagogischen Teile integrierenden Konzeptionsentwicklung in den einzelnen Einrichtungen.
- Der Umgang mit Heterogenität spitzt sich zu bei einem hohen Anteil von Kindern aus Familien mit Migrations-

geschichte, deren Lebenssituationen und Bildungsbedürfnisse differenziert in das pädagogische Alltagshandeln einzubeziehen sind.

- Kindertageseinrichtungen müssen sich konzeptionell ausweiten in Richtung einer stärkeren Berücksichtigung von Familien als Adressatengruppe, ohne dass der spezifische Charakter der Kindertageseinrichtung als »Ort für Kinder« in Zweifel gezogen wird. Dadurch erweitert sich das Spektrum der Konzeption von einer alleinigen Ausrichtung auf die internen Prozesse auf eine außengerichtete Verortung in den sozialräumlichen Bezügen.
- Die Eingebundenheit der Kindertagespflege in den Bildungsanspruch der Kindertagesbetreuung muss durch eine engere Verbindung mit regional nahen Kindertageseinrichtungen hergestellt werden. Damit wird die Kooperation zwischen Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen zu einer neuen Aufgabe für die Einrichtungen.

Ressourcen zur Bewältigung der Anforderungen

Eine Debatte, die vorwiegend die Anforderungen artikuliert, ohne die erforderlichen Ressourcen in den Blick zu nehmen, wäre nicht nur folgenlos, sondern auch gegenüber den Fachkräften in den Einrichtungen verantwortungslos.

Personal:

- Es ist ein deutlich verbesserter Personalschlüssel erforderlich. Im Sinne einer Förderung von Chancengerechtigkeit wird der Personalbedarf bei verschiedenen sozialen Konstellationen in Kindertageseinrichtungen unterschiedlich zu berechnen sein.
- Bei der Berechnung bzw. Festlegung der Personalschlüssel sind Verfügungszeiten (Zeiten für Vor- und Nachbereitung) des Personals einzuberechnen.
- Perspektivisch sollte nicht nur die Ausbildung der Leitungskräfte für Kindertageseinrichtungen, sondern auch die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern auf ein Hochschulniveau gebracht werden.
- Um Kontinuität in der pädagogischen Arbeit zu gewährleisten, effektive Konzeptionsentwicklung und Evaluation der Arbeit zu betreiben, Fortbildungen zu gewährleisten etc., muss der Anteil von Teilzeitarbeitsplätzen reduziert werden.

Leitung und Fachberatung:

Die Ausweitung und das Profil der Aufgaben erfordern eine qualifizierte inhaltliche Leitung der Einrichtung. Die Kompetenzanforderungen an die Leitung sind so komplex, dass dafür eine Qualifizierung in Form eines auf diese Aufgaben ausgerichteten Bachelor-Studiums erforderlich erscheint.

Fachberatungen haben sich als ein wichtiges Instrument zur strategischen Steuerung von Reformprozessen erwiesen. Um dieses Steuerungspotenzial künftig noch zielgerichteter nutzen zu können, sollten die Fachberatungen intensiver in die fachliche Begleitung und in die Evaluation der künftigen Entwicklungsprozesse eingebunden werden.

Finanzierung:

Angesichts der Tatsache, dass zur Realisierung der Entwicklungsaufgaben im Bereich der Kindertageseinrichtungen »zu wenig Geld im System« ist, muss der Ausbau der Kindertageseinrichtungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht Vorrang haben vor neuen finanziellen Leistungen für Eltern. Kinder- und jugendhilfepolitisch kommt dem Ausbau zu einer bedarfsentsprechenden und pädagogisch hochwertigen Kindertagesbetreuung, die tatsächlich in der Lage ist, wirkungsvoll zur Herstellung von Chancengerechtigkeit beizutragen, eine höhere Bedeutung zu als einer – im Grundsatz durchaus plausiblen und zu befürwortenden – Beitragsfreiheit oder der Einführung eines »Betreuungsgeldes« für Eltern.

Fazit: Die öffentliche Verantwortung für zukunftsfähige Kindertageseinrichtungen

Die vielfältigen bildungspolitischen und sozialpolitischen Funktionszuschreibungen lassen sich nicht »nebenbei« und bei gleich bleibenden Ressourcen verarbeiten. Hier besteht eine öffentliche Verantwortung für den Reformprozess der Kindertageseinrichtungen.

Die Reform benötigt angesichts der Komplexität des Feldes Zeit und erfordert ein kluges Zusammenspiel von Engagement und drängendem Reformimpuls auf der einen sowie Geduld, Bereitschaft zur Reflexion und zur kontinuierlichen Prozessanpassung auf der anderen Seite.

Ein wichtiger Faktor bei der prozesshaften Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtungen ist die Fachberatung: sowohl als Multiplikatorin für Reformimpulse als auch im Hinblick auf eine Auswertung und Rückbindung der dezentral, in einer heterogenen

Trägerstruktur ablaufenden Prozesse in den Kontext einer Gesamtstrategie. Ein weiterer zentraler reformstrategischer Faktor liegt in der kommunalen Jugendhilfeplanung, die die örtlichen Anforderungen und Gegebenheiten mit der reformerischen Gesamtstrategie verbinden kann und die sich nicht auf eine quantitative Planung von Plätzen beschränkt, sondern gleichermaßen die fachlichen Entwicklungsperspektiven in den Mittelpunkt stellt.

Die komplette 27-seitige Stellungnahme gibt es im Internet als PDF-Dokument zum kostenlosen Herunterladen: <http://www.bundesjugendkuratorium.de/positionen.html>. ♦

Soziales Europa



Europa sozial managen

Werte - Wettbewerb - Finanzen

Bericht über den 5. Kongress der Sozialwirtschaft vom 26. und 27. April 2007 in Magdeburg

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW)

2008, 193 S., brosch., 39,- €

ISBN 978-3-8329-3190-2

(Edition Sozialwirtschaft, Bd. 24)



Nomos